



Moderator Reto Scherrer auf der Suche nach einem Publikumsjasser.



Schiedsrichter Jörg Abderhalden mit Rapper Bligg, Eiskunstläuferin Sarah Meier und Reto Scherrer.



Bligg präsentiert das Lied «Stammtisch».
Fotos: Nathalie Guinand

«Jahrelang hat Sarah Meier nur Absagen gegeben»

Durch die Holzfassade der Landihalle in Uster sind schon von Weitem die eingängige Stimme und der Thurgauer Dialekt von Moderator Reto Scherrer zu hören, der die SRF-Sendung «Samschtig-Jass» moderiert. Er probt zusammen mit Statisten und Schiedsrichter Jörg Abderhalden die beiden Sendungen, die am selben Abend aufgezeichnet werden.

Schauplatz

Aufzeichnung des «Samschtig-Jass» am Dienstag und Mittwoch in der Ustermer Landihalle.

«Jörg, wenn du von der Resultat tafel zurück an den Jasstisch läufst, musst du einen kleinen Bogen machen», behelligt eine Frau den ehemaligen Schwinger. Hauptaufgabe der sogenannten Modiproben ist es, die Abläufe

der Aufzeichnungen – wie etwa Kameraeinstellungen oder Laufwege – zu bestimmen. «Achtung Jörg, deine linke Hand ist im Bild», tadelt die Frau Abderhalden erneut.

Mittlerweile ist auch schon der erste Showact eingetroffen: der Mundart-Rapper Bligg. Am Jasstisch erhält er vor der Probe seines Showacts Instruktionen von Scherrer und Abderhalden für seinen Jass-Auftritt. Auch seine musikalische Darbietung wird vorbesprochen: Die Frau, die vorher Abderhalden Instruktionen gegeben hat, geht mit Bligg nun seinen Showact durch. «Dann schmeisst der Stammtisch am Ende die Jasskarten», ist von Bligg aus dem nur zum Teil verständlichen Gespräch zu entnehmen.

«Neulich am Stammtisch...», beginnt Bligg sein Lied «Stamm-

tisch» aus dem Album «Kombi-Nation» zu singen. Passend zur Umgebung zwischen Festbänken und Bierkrügen. Hinter ihm sitzen sechs Statisten, die den «Stammtisch» mimen.

Nach dem Auftritt ist bekanntlich vor dem Auftritt: Bligg muss nochmals ran, diesmal wird mit Kameras geprobt. Während ein Mann den Showact mit einer 30 Kilogramm schweren Kamera einfängt, an der ein kleines Plüschtier hängt und die um den Bauch geschnürt ist, klatscht Scherrer im Takt tatkräftig mit. Die Probe gelingt ohne gröbere Schnitzer, und auch der Schwatz am Jasstisch zwischen Scherrer, Abderhalden und Bligg läuft bereits vor der Aufzeichnung mit Publikum rund.

Somit ist alles bereit für die erste Generalprobe. In dieser wird die erste Sendung, die am Abend

aufgezeichnet wird, von A bis Z durchgespielt. Es scheinen alle aus den vorherigen Besprechungen und Proben mitgenommen zu haben, wann sie wo sein müssen, welche Kamera was einfangen soll, wann gejasst wird und wann welcher aufgezeichnete Clip gezeigt wird. Auch ein Sieger wird bereits auserkoren. Der Pokal muss aber schnell wieder für den Ernstfall zurückgegeben werden.

Doch damit hat die SRF-Crew noch nicht zu Ende geprobt. Auch für die zweite Sendung mit Eiskunstläuferin Sarah Meier, die am selben Abend wie jene mit Bligg aufgezeichnet wird, wird eine Generalprobe durchgeführt. Sie ist im roten Dirndl erschienen, die Schleife rechts gebunden. Sarah Meier ist mit Triathlet Jan van Berkel verheiratet.

Es sei eine Premiere, dass sie ein Dirndl trage, sagt Meier zu Scherrer bei der Begrüssung in der Generalprobe. «Wenn ich das so an mir sehe, könnte ich mir vorstellen, es öfter zu tragen.» Eine Premiere ist auch der Auftritt in einer Jasssendung. Jahrelang habe Meier nur Absagen gegeben, sagt Scherrer. «Ich dachte immer, ich könnte zu wenig gut jassen. Jetzt habe ich ein bisschen geübt», sagt die ehemalige Europameisterin. Gut jassen kann die Eiskunstläuferin allemal. Zumindest in der Generalprobe schaffte sie es auf den ersten Platz.

Nach einem langen Tag voller Proben ist es am Abend so weit: Das Publikum wird in die Landihalle gelassen. Diese ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Leute amüsieren sich bei Bier und Brezel, während sich die

SRF-Crew auf die Aufzeichnungen vorbereitet. Was sie zuvor den ganzen Tag geprobt hat, muss am Abend während der Aufzeichnung der beiden Sendungen jeweils mit Bligg und Sarah Meier abgerufen werden.

Ob die Jasskünste des Ex-Bubikers und der Bülacherin für den Sieg gereicht haben, wird am 13. und 20. Oktober um 18.45 Uhr auf SRF1 aufgelöst. Dann werden die beiden Sendungen jeweils ausgestrahlt. Am 3. November um 18.45 Uhr wird die Sendung mit «Arena»-Moderator Jonas Projer und dem Showact der Paldauer, die einen Tag nach Bligg und Sarah Meier in der Landihalle zu Besuch waren, gesendet.

Jennifer Furer

Bildergalerie unter zuerlost.ch

Höchstes Wohnhaus des Landes im Rohbau fertig

DÜBENDORF Der Jabee Tower in Dübendorf ist das höchste Wohnhaus der Schweiz. An der gestrigen Aufrichte wurde besonders der Vorteil des Bauens in die Vertikale hervorgehoben.

Das Hochhaus Jabee Tower überragt die bestehenden Bauten im Hochbord dermassen, dass er von weit her wie ein Leuchtturm auffällt. Die Höhe wird erst eindrücklich bewusst beim Blick zum Himmel direkt am Fuss des noch in rotem Schutznetz verhüllten Gebäudes. Der Jabee Tower ist zwar nicht das höchste Hochhaus der Schweiz, doch die Initianten erreichten dennoch ein Alleinstellungsmerkmal mit Superlativ: Es ist das höchste Wohnhaus der Schweiz. Erst vor Kurzem habe man die finale Höhe von 100 Metern erreicht, sagte Architekt Mike Sattler an der gestrigen Aufrichte. Rund 200 Personen nahmen am Fest teil.

Feier in der Tiefgarage

In der Tiefgarage fanden sich mehrheitlich Arbeiter, Bauunternehmer, Ingenieure und Planer ein. Fritz Beerstecher sprach im Namen der Gemüsekultur-Unternehmerfamilie Beerstecher als Eigentümerin neben den Planern und den Dübendorfer Behörden besonders den Bauarbeitern seinen Dank aus. Das Fest gebühre besonders ihnen, die auch bei «Schnee und Regen» stets hart arbeiteten. Und es habe sich gelohnt, denn dem Architekten Mike Sattler sei «ein Wurf gelungen», sagte Beerstecher. Sattler seinerseits schloss sich dem Dank an die Arbeiter an und sagte: «Der Tower wird ein starkes Zeichen in das Dorfbild Dübendorfs setzen und es prägen.»



Der Dübendorfer Jabee Tower hat die finale Höhe von 100 Metern erreicht.

Foto: Christian Merz

Im Inneren des Towers wird schnell deutlich, dass eben erst der Rohbau für die insgesamt 218 Mietwohnungen fertiggestellt wurde: In den Steigzonen verlaufen dicke Stromkabel, Geländer sind provisorisch aus

Holz installiert, und die staubigen Böden sind noch aus rohem Beton. Mit einigen Ausnahmen: Von den 218 Wohnungen sind einige wenige Musterwohnungen bereits fertig ausgebaut und komplett möbliert.

Vor der raumhohen Verglasung einer 3½-Zimmer-Wohnung erzählt Sattler, dass der Bau für ihn und sein Team eine grosse Herausforderung sei. «Eine besondere Schwierigkeit bestand darin, den Tower in das

bestehende Quartier zu integrieren.» Aber auch die Baustatik und die haustechnischen Installationen wie diejenigen für Wasser und Heizung seien bei einem Turm dieser Dimension anspruchsvoll.

Mehr Platz für Grünflächen

Auf die Frage, weshalb eine solche Gebäudehöhe angestrebt worden sei, sagte Sattler: «Alte Skizzen aus dem Quartierplan haben im Zentrum Hochbord grüne Flächen vorgesehen.» Dies sei der Ursprung für die Idee einer konzentrierten Baumasse, welche sich hoch hinaus erstreckte, gewesen. «Dieser skizzierte Grundriss erlaubt eine weitläufige Grünfläche, die auch den umliegenden Bauten zur Verfügung steht.» Diese Idee sei bei der Bauherrschaft auf grossen Zuspruch gestossen, so Sattler weiter.

Der einzige Vertreter der Dübendorfer Exekutive, Jürgen Besmer (FDP), sagte, dass er die geplante Parkanlage seit der Projektierung begrüsst habe. Eine solche wäre etwa bei einer Blockrandbebauung nicht möglich gewesen, sagte Besmer. «Der Bau ist als ein Aufbruch hin zu Neuem in Dübendorf zu werten.» Es habe viel Mut gebraucht, doch für ihn sei klar, dass die Stadt in den letzten Jahren viel urbaner geworden sei. Zudem würden noch weitere Hochhäuser folgen, wie aus dem kürzlich genehmigten Gestaltungsplan hervorgehe. «Die Verdichtung macht so nahe zur Stadt Zürich Sinn», so Besmer.

Der Bezug der Wohnungen im Jabee Tower ist auf Juli kommenden Jahrs geplant.

Laurin Eicher

Bilder und Video www.zuerlost.ch

Erntedankfest auf Schlosshügel

USTER Am kommenden Samstag, 6. Oktober, lädt die Stiftung Wagerenhof die Bevölkerung zur Erntedankfeier auf den Ustermer Schlosshügel ein. Das Herbstfest bietet Gelegenheit, die umgebaute Schlossscheune und den Jungviehstall zu besichtigen. Die Gäste der Feier können auf einem Erlebnisparcours mosten, backen und wursten wie auch verschiedene bäuerliche Arbeiten kennenlernen.

Start mit offenem Singen

Das Fest startet um 11 Uhr und wird um 11.30 Uhr mit einer Ansprache und einem offenen Singen unter der Leitung von Peter Freitag, dem Kantor der Reformierten Kirche, offiziell eröffnet. Am Sonntag, 7. Oktober, geht es mit einem Brunch von 9.30 bis 12 Uhr weiter. Die Platzzahl ist beschränkt, eine Anmeldung ans Event-Office des Wagerenhofs ist zwingend erforderlich per E-Mail event-office@wagerenhof.ch oder unter Telefon 044 905 13 11. Auf dem Schlosshügel stehen keine Parkplätze zur Verfügung. zo

Insieme-Chor im Stadthofsaal

USTER Morgen Freitag, 5. Oktober, um 19.30 Uhr findet im Stadthofsaal Uster ein einstündiges Konzert des Chors der Institution Insieme Zürcher Oberland statt. Die Serenade trägt das Motto «Stormy Weather». Der Chor setzt sich zusammen aus 50 Sängern mit kognitiver Beeinträchtigung. Er wird unterstützt von Solisten. Türöffnung ist um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte. zo